

Otobong NKANGA

über die BAKOR-MONOLITHEN in NIGERIA

Es war 1981. Ich saß auf dem Rücksitz eines 404er-Peugeot-Kombis, der von Calabar nach Uyo fuhr, zwei Städte im damals noch ungeteilten Cross River State in Nigeria. Frische Luft strömte durchs offene Fenster in den Wagen. Wir rasten an der dichten, grünen Vegetation vorbei, und mit der Zeit verschwand langsam der Nebel. Es war das zweite

Mal, dass ich in mein Dorf zurückkehrte. Die Landschaft war so viel üppiger, kühler und ruhiger als in Lagos, wo wir lebten. Beim Fahren bemerkte ich zuerst einen, dann weiter hinten eine ganze Ansammlung von hervorstechenden, phallischen Felsen zwischen den Bäumen und Pflanzen. Einige dieser Steine waren schräg gestellt, andere standen vollkommen gerade.

16 Jahre später bekam ich ein Buch, das mir den Namen und die Geschichte der Steine enthüllen sollte, die ich gesehen hatte: die Bakor-Monolithen, die auch als Cross-River- oder Ikom-Monolithen bekannt sind und von den Einheimischen Akwanshi oder Atal genannt werden. Sie haben ihren Namen von einer Gruppe von acht sprachlich und ethnisch verwandten Gemeinschaften („Clans“) in einem Gebiet von etwa 900 Quadratkilometern in der Region Middle Cross River, in der diese Felsen ausschließlich vorkommen.

Bei den Monolithen handelt es sich hauptsächlich um Basalt oder Kalkstein, der in nahe gelegenen Flussbetten natürlich geformt wurde und eine Größe zwischen 20 Zentimetern und drei Metern hat. Die Felsen wurden mit Schnitzereien von Gesichtszügen, Bärten, dekorativen Markierungen (die wahrscheinlich

auf Skarifikationen, also Narbenverzierungen, zurückgehen), hervorstechenden Nabeln und Ähnlichem verschönert. Das Alter der Monolithen bleibt Gegenstand von Spekulationen, die Schätzungen reichen vom frühen 16. Jahrhundert bis zum Beginn unserer Zeitrechnung oder sogar früher. Es ist wahrscheinlich, dass



sich die Tradition über eine Reihe von Jahrhunderten entwickelte und während des britischen Kolonialinflusses allmählich verschwand. Die ursprüngliche Zahl der geschnitzten Steine wird auf 500 geschätzt, aber heute sind nur noch etwa 200 zu finden. Der Zustand der Monolithen und ihrer Fundorte ist sehr unterschiedlich: Die größte Bedrohung für ihren Erhalt geht von der Rodung der Wälder

und der anschließenden landwirtschaftlichen Nutzung der Fläche aus, insbesondere von den Brandrodungen, bei denen der Stein erhitzt wird und beim Abkühlen bricht.

Das andere Hauptproblem ist der Diebstahl. Einige Monolithen wurden in internationalen Museumssammlungen sowie bei einer Reihe von privaten Galerien und Sammlern gefunden. Die Steine wurden überwiegend in den 1970er-Jahren nach dem Biafra-Bürgerkrieg gestohlen und über die nahe gelegene Grenze nach Kamerun geschmuggelt, bevor sie auf dem Antiquitätenmarkt landeten.

Die Bakor-Monolithen sind die ersten Kunstwerke, die ich meiner Erinnerung nach gesehen habe. 1981 auf dieser Autofahrt war es auch das letzte Mal, dass ich einen Blick auf sie warf. Ab und zu denke ich an sie, und da meine Stiftung „Carved to Flow“ jetzt auch in Uyo im Bundesstaat Akwa Ibom ansässig ist, hoffe ich, dass ich sie wiedersehen kann, wenn ich nach Calabar reise.



OTOBONG NKANGA, geboren 1974 in Kano, Nigeria, ist Bildhauerin und lebt in Antwerpen. Ihre Werke sind bis zum 28. Juni im britischen Middlesbrough Institute of Modern Art zu sehen